

Nach-Schau: Duo Thomas Gansch – Georg Breinschmid

17.09.2013 um 20:15 Uhr im Rahmen des „20. Jazz im Brunnenhof“

Jazzeln auf Höchstniveau

Niederösterreichische Oberklasse im Trierer Brunnenhof

NT. Dieses Konzert musste vom Veranstalter (Kulturbüro Trier & Jazz-Club Trier e.V.) vom 1. August auf den 17. September wegen damaliger Krankheit eines Musikers verlegt werden. Nachdem die Juli- und August-Veranstaltungen der 20. Reihe „Jazz im Brunnenhof“ bei durchweg gutem Wetter stattfinden konnten, meinte es der Wettergott am Konzertabend überhaupt nicht gut, so dass man diese abschließende Veranstaltung kurzerhand vom Brunnenhof-Innenhof in das angrenzende Café verlegte – eine gute Entscheidung.

Im somit gut gefüllten Etablissement begann dann eine jener Vorstellungen, die in den Annalen des Jazz-Clubs eine Sonderstellung bekommen wird – Weltklasse zu Gast an der Porta Nigra!

Der Bassist Georg Breinschmid und der Trompeter Thomas Gansch fackelten nicht lange und kamen direkt zur Sache – just bevor man sich als Zuschauer die Frage stellte, wie denn „nur“ zwei Akteure einen ganzen Abend musikalisch füllen wollten. Diese Frage stellte sich schon während des ersten Stückes nicht mehr.

Fulminant, meisterlich, abgedreht und abgefahren – die beiden schossen ein Feuerwerk musikalischer Geistesblitze ab, mal atemberaubend schnell, mal rhythmisch vertrackt, mal mit hintsinnigen Bemerkungen garniert, aber immer auf der anderen Seite der Bühne zu verstehen – selbst eine zufällig anwesende Gruppe amerikanischer Touristen hatte ihre helle Freude, nicht zuletzt, weil Breinschmid & Gansch ihre Moderation durchaus dreisprachig: deutsch, österreichisch und englisch (oder so) zu platzieren wussten.

Dass die beiden Musiker in verschiedenen musikalischen Welten zu Hause sind – ihre Zitate aus der sogenannten E-Musik sind legendär bis gefürchtet –, dass sie als Österreicher sicherlich die größtmögliche Nähe sowohl zum Wiener Schmäh als auch zu Strauß' Dreivierteltakt haben, dass sie Mitglied im legendären Vienna Art Orchestra waren (in das man berufen wird und sich nicht bewerben kann) – all das stimmt und erklärt ein wenig das, was sie dann auf die Bühne bringen. Aber eben nicht nur: Breinschmid und Gansch lieben, was sie tun, und nur wer sein Sujet mit dieser augenzwinkernden Relaxtheit behandelt, behandelt es

letztendlich adäquat. Dieses Nicht-zu-ernst-Nehmen auch vorgeblich großer Namen stünde manch einem Protagonisten der Kulturszene gut zu Gesicht!

So hatte man zu keinem Moment des Abends trotz aller Frotzeleien oder Klamauken das Gefühl, dass die beiden Akteure die Kunst hinter ihrer Kunst nicht ernst nehmen, ganz im Gegenteil: Ein Beatles-Stück in Bebop-Manier spielst Du nur, wenn Du beides kennst und kannst, Beatles wie Bebop. Und Du wirst es nur in Beziehung setzen, wenn Du gute Gründe dafür hast.

Selbige können musikalischer oder weltanschaulicher Art sein oder beides konterkarieren, sind es aber immer unbedingt wert, anderen mitgeteilt zu werden. Von daher ist die oft als dadaistische Botschaft verkleidete „Message“ des Duos gar nicht so unernst gemeint, wie etwa das Stück „Tod“ anschaulich macht.

So oder so: In Trier hat am Abend des 17. September 2013 ein exorbitantes Konzert stattgefunden. Wer es verpasst hat, kann (und sollte) sich mit den auf www.jazz-club-trier.de stehenden Quellen auf den neuesten Stand bringen. Oder das nächste der viel zu seltenen Konzerte dieses tollen Duetts besuchen.

Macht summa summarum alle „Like“-Punkte auf egal welcher Skala.



Notwendige Fußnote

Der Jazz-Club Trier e.V. lädt zu jeder seiner wichtigen Veranstaltungen auch Vertreter der lokalen Medien ein, die er zuvor in ausreichendem Maße mit Presseinformationen (Text- und Bildmaterial) versorgt hat, um eine adäquate Vorbereitung (und Vorberichterstattung) zu ermöglichen. Leider wird uns eine – in unseren Augen angemessene – Erwähnung in den (v.a. Print-)Medien nicht immer zuteil, so dass wir seit September 2013 dazu übergegangen sind, sonstwo nicht bedachte Events selbst zu kommentieren und auf unserer Webseite zu veröffentlichen.

Wir tun das, um den von uns eingeladenen Künstlern die Ehre der Rezension zu erweisen, und auch, damit auf diese Weise wichtige Veranstaltungen nicht dem Vergessen anheim fallen.

Wenn Du, lieber Leser, diese pressetechnische Selbsthilfe und Notlösung unterstützen willst, indem Du selbst ein Konzert oder eine andere Veranstaltung besprichst, so melde Dich bitte bei uns: nachschauen@jazz-club-trier.de – wir freuen uns über jeden interessierten Aktivisten!
